Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 1

Vorwort: Plädoyer für die Miliz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

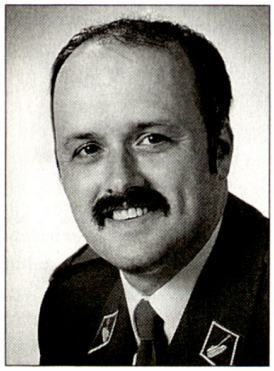
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plädoyer für die Miliz

Die Armee XXI wird rund 200 000 Mann umfassen, zirka 120 000 aktive Angehörige und etwa 80 000 Reservisten. Diese und andere Eckwerte hat der Bundesrat an seiner letzten Sitzung im Dezember beschlossen. Die Dienstpflicht soll künftig mit 30 Jahren nach einer 24-wöchigen Rekrutenschule und sechs Wiederholungskursen enden. Im Endausbau sind rund 3000 Durchdiener geplant. Für Auslandeinsätze sind rund 1600 Armeeangehörige vorgesehen. Die Umsetzung der Armeereform soll ab 2003 beginnen. Diese Bandbreitenentscheide sind zwar eine vernünftige Basis für die kommende Diskussion, nur stellt sich die Frage, warum zu einem solch frühen Zeitpunkt, vor Vorliegen des Armeeleitbildes, bereits diese Eckwerte zementiert werden. Die Diskussion über den Armeeauftrag muss erst noch geführt werden. Weder in den militärischen Verbänden noch in der Öffentlichkeit herrscht Klarheit über den Auftrag der künftigen Armee. Der Beschluss über bewaffnete Auslandeinsätze steht an der Urne erst noch bevor. Zu diesen Bandbreitenentscheiden wird zudem das Parlament auch noch ein Wort mitzureden haben.



Unangetastet bleibt das Milizsystem. Bezüglich Armee zeichnet es sich durch einige Besonderheiten aus:

- *Hauptpfeiler des Milizsystems in der Armee ist das Engagement des grössten Teiles der Bevölkerung für die Gemeinschaft. Fast alle Dienstpflichtigen leisten Militärdienst.*
- *Eine wesentliche Stärke des Milizsystems liegt in den Synergieeffekten aus Beruf und Militär. Die Armee profitiert von den verschiedenen Berufskenntnissen und -erfahrungen.*
- *Das Milizsystem hilft, das gegenseitige Verständnis innerhalb der Bevölkerung zu stärken. Das fördert die soziale Kompetenz. Dabei werden neue Erkenntnisse gewonnen, die das Gemeinwesen festigen. Über Sprach-, Schicht- und Religionsgrenzen hinaus übt das Milizsystem eine Integrationsfunktion für Staat und Gesellschaft aus.*

Miliz heisst «temporäre, neben- oder ehrenamtliche Tätigkeit zugunsten der Gemeinschaft», wobei die materielle Entschädigung von geringer Bedeutung ist. Zum Wesen der Miliz gehört ein hohes, zumeist freiwilliges Engagement für den Verein, für die Gemeinschaft, für die Öffentlichkeit. Wir dürfen unsere Augen aber nicht verschliessen und müssen zur Kenntnis nehmen, dass dieses vom Gemeinsinn getragene gesellschaftliche Fundament Risse bekommen hat. Immer mehr kommt das Credo «Hauptsache, mir geht es gut und ich werde in Ruhe gelassen» zum Tragen. Eine solche Haltung ist trügerisch.

Historisch hatten die Milizverbände, Offiziersgesellschaften, Fachgesellschaften, Schützenvereine usw. einen Ausbildungsauftrag. Lange Zeit hat das grosses Interesse geweckt und Anklang gefunden. Dazu hatten die militärischen Vereine auch eine gesellschaftliche Integrationsfunktion und pflegten die Traditionen. In den letzten 20 bis 30 Jahren sind die publikumswirksamen Milizorganisationen und -verbände mit politischen Anliegen an die Öffentlichkeit gelangt, und in den Achtziger- und Anfang Neunzigerjahren haben sie eigentliche Stärke bewiesen. Nach der Bekämpfung der Armeeabschaffungsinitiative 1989 haben die Milizvereine und -verbände 1993 den Initiativen gegen den F/A-18 und die Waffenplätze eine wuchtige Abfuhr erteilt. 1997 haben sie zusammen mit der Wirtschaft und den politischen Parteien die unsinnige Exportverbotsinitiative bachab geschickt. Ende November letzten Jahres wurde auch die so genannte Umverteilungsinitiative deutlich abgelehnt. Woran lag es denn, dass solch gute Resultate erzielt werden konnten? Das Volk wusste dank bürgernaher Informationen, worum es ging. Und nicht zuletzt auch deshalb, weil die militärischen Vereine mit den Parteien und der Wirtschaft am gleichen Strick in die gleiche Richtung gezogen haben.

Die militärischen Vereine geben mit ihrem ausserdienstlichen Engagement Gegensteuer zur «Ohnemich-Haltung». Insbesondere die Offiziersgesellschaften – und ihnen ist diese erste Nummer im neuen Jahr gewidmet – leisten sehr viel zur Verankerung der Landesverteidigung in der Bevölkerung. Die Tragfähigkeit der Miliz basiert auf lange gelebter Tradition, die aber auch die Stärke haben muss, wandlungsfähig zu sein, wenn sie in den kommenden Jahrzehnten bestehen will.

Wir werden auch in Zukunft für eine glaubwürdige Landesverteidigung kämpfen. Im Jahre 2001 werden entscheidende sicherheits- und militärpolitische Fragen zu beantworten sein. Die Armee XXI wird auf die Miliz und die Unterstützung von uns allen angewiesen sein. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen viel Engagement und ein erfolgreiches neues Jahr.

Dieter Kläy, 2. stv. Chefredaktor